

Unsere Heimat



Professor Dr. med. Philipp Mütter
MVZ OculAix

Welcher ist Ihr Lieblingsplatz in Aachen?

Der Katschhof und der Dom haben mich schon als Kind begeistert. Die Dombaussage, der Teufelsdaumen in der Wolfstür, der Thron Kaiser Karls, der Weihnachtsmarkt, zahlreiche Konzerte und vieles mehr. Und natürlich immer dort, wo meine Frau und unsere zwei Kinder sind.

Was macht Aachen für Sie besonders?

Ich schätze vor allem den hohen Freizeitwert unserer Stadt. Außerdem die Nähe zu Belgien, den Niederlanden und zur Eifel, die zu abwechslungsreichen Familienausflügen einlädt. Und natürlich die Altstadt mit ihren schönen Plätzen, dem Dom, dem Rathaus und der Hochschule. Aachen steht für seine historisch äußerst bedeutende Vergangenheit ebenso wie für Forschung und Innovation.

Wie würden Sie Aachen in einem Satz beschreiben?

Aachen ist die schönste meiner Heimat.

Was wünschen Sie sich für Aachen in der Zukunft?

Unsere Stadt hat so viel Potential. Ich wünsche mir ein bunteres Stadtbild mit einem lebendigen Einzelhandel, eine pragmatischere und nachhaltigere Verkehrspolitik und mehr Vielfalt in der Kulturszene. Insgesamt könnte ein bisschen weniger Bürokratie nicht schaden, mehr Miteinander würde mir hingegen gefallen.

Und ich freue mich auf eine Zeit nach Corona: CHIO, Oldtimer Rallye, Musik und Theater, Restaurants ... das vermisse ich sehr.

Was zeichnet Ihr Unternehmen aus?

Meine frühe Faszination für die Augenheilkunde hat sich zu Beruf und Berufung entwickelt. Aus der traditionsreichen Praxis meines Vaters entwickelte sich das hochmoderne Medizinische Versorgungszentrum OculAix, das sich den Charakter eines Familienunternehmens bis heute bewahrt hat. Das ist nur mit einem motivierten Team möglich, auf das ich sehr stolz bin. Mit derzeit sieben Ärzt*innen und knapp 50 Mitarbeiter*innen sind wir für unsere Patient*innen da und bilden ein breites medizinisches Spektrum ab. Mit Eröffnung unseres innovativen OP-Zentrums ‚Kaiserstadt‘ verfügt Aachen seit 2020 über eine der modernsten augenchirurgischen Einrichtungen Europas.



INNOVATIONEN IN DER AUGENHEILKUNDE

MVZ OculAix-Geschäftsführer Prof. Dr. med. Philipp Mütter über moderne Verfahren und technische Fortschritte auf dem Gebiet der Augenheilkunde.

Top: Herr Mütter, was kann die moderne Augenheilkunde für uns tun?

Mütter: Technische Fortschritte und moderne Forschung erlauben heute Diagnostik und Therapie in nie dagewesener Präzision und Sicherheit. Um es vorwegzunehmen: es geht hier nicht um das „Leben ohne Brille“, sondern wir behandeln in unserem MVZ Erkrankungen und altersbedingte Veränderungen der Augen.

Top: Welche häufigen Veränderungen müssen wir kennen?

Mütter: Hier sind Katarakt, Glaukom, und Makula-Erkrankungen zu nennen.

- Die Katarakt, auch grauer Star genannt, ist die Trübung der Linse. Sie führt zur Verschlechterung der Sehschärfe und der Farbwahrnehmung sowie zu zunehmender Blendung und Schleiersehen. Auch die Brillenwerte können stark schwanken.

- Die Glaukom-Erkrankungen schädigen den Sehnerv. Das Gesichtsfeld geht zunehmend verloren. Spätformen sind nicht reversibel; Vorsorge und adäquate Therapie entscheiden über die Langzeitprognose.

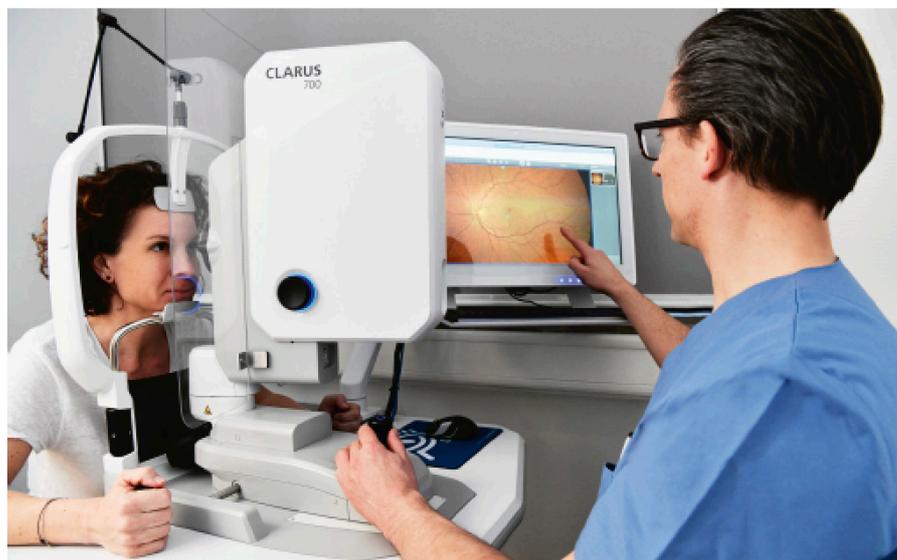
- Die Makula ist der kleine, zentrale Teil der Netzhaut, mit dem wir Menschen scharf

sehen können. So komplex die Systematik der Makulaerkrankungen ist, so einfach ist die Selbstvorsorge. Betrachten Sie geometrische Muster, zum Beispiel einen Fensterrahmen oder ein gedrucktes Karo-Gitter, wenn hier zentrale Verzerrungen oder Unschärfe auftreten, sollte unbedingt eine Kontrolle erfolgen.

Top: Ist die Diagnostik schmerzhaft?

Mütter: Definitiv nicht. Wir prüfen die Sehschärfe und untersuchen die Augen mit vergrößernden Lupensys-

temen. Die weiterführende Diagnostik sollte eine lasergestützte, optische Kohärenztomographie (OCT) umfassen. Diese Untersuchungstechnik hat die diagnostische Bildgebung revolutioniert. Sie ist ein entscheidendes Instrument, das hochauflösende Schichtbildaufnahmen von Hornhaut, Linse und Netzhaut erzeugt. Die OCT ist schmerzfrei und ohne Strahlenbelastung, sie erlaubt die Differenzierung verschiedener Erkrankungen sowie die therapeutische Planung.





Top: Sollte die Therapie heute bevorzugt mit dem Laser erfolgen?

Müther: Sicherlich spielen Laser in der Augenhellkunde eine wichtige Rolle. Sie können einzelne Operationsschritte in hoher Präzision unterstützen. Jedoch sind sie kein Allheilmittel. Laser können keine Medikamente ins Auge einbringen und keine trübe Linse oder Narben der Makula aus dem Auge entfernen. Hier sind wir auf millionenfach erprobte, mikrochirurgische Techniken und auf modernen Ultraschall angewiesen. Wir arbeiten als Referenz-Zentrum der Firma DORC und beteiligen uns an Entwicklung und Erprobung augenchirurgischer Instrumente und Innovationen.

Top: Nennen Sie uns einige Neuentwicklungen?

Müther: In der Katarakt-Chirurgie stehen uns optimierte Ultraschall-Nadeln zur Verfügung. Die Netzhautchir-

urgie profitiert von nahtlosen Mikroinstrumenten. Die Pinzetten, mit denen ich Netzhautnarben entferne, sind heute nur noch etwa 200 Mikrometer breit. Das kann kein Laser und kein Roboter, sondern nur die menschliche Hand.

Top: Wie können Sie solche winzigen Strukturen überhaupt noch sehen?

Müther: Hier hat es in den letzten Jahren wirklich große Fortschritte in der Mikroskopentechnik gegeben. Diese Entwicklungen haben wir 2019 in die Planung unseres ambulanten OP-Zentrums ‚Kaiserstadt‘ einfließen lassen. Wir haben das Zentrum im Jahr 2020 eröffnet und als eines der ersten Zentren weltweit mit dem volldigitalen 3D-Mikroskop Artevo 800 der Firma Zeiss ausgestattet. Die Technik arbeitet mit extrem hoher Auflösung und mit digitaler Restlichtverstärkung. Die Licht- und Blendungsbelastung durch die Operation wird auf ein Minimum reduziert.

Bei der Voruntersuchung für die Katarakt-Chirurgie werden die Augen auf Wunsch mittels modernster Lasertechnik vermessen. Nach umfangreicher Diagnostik und Aufklärung erarbeiten wir mit unseren Patient*innen individuelle Versorgungskonzepte. Für jedes Auge erfolgt die Auswahl und präzise Berechnung der individuellen Kunstlinse sowie die Programmierung des Mikroskops. Im OP wird das Auge digital vom Mikroskop erkannt und entsprechend der Programmierung wird die optimierte Schnittführung und Kunstlinsenpositionierung dreidimensional auf das Auge gespiegelt.

Top: Lassen sich damit auch Alterssichtigkeit und Hornhautverkrümmungen korrigieren?

Müther: Es ist der Charme der modernen Medizin, dass ein auf Dauer notwendiger medizinischer Eingriff uns gleichzeitig mehr Komfort und Lebensqualität verschaffen kann. Wir waren noch nie so sicher, so schonend und so präzise.



MVZ OculAix
Augenheilkunde Aachen GmbH
Standort Aachen - Wilhelmstr. 8
Standort Würselen - Mauerfeldchen 27
OP-Zentrum Kaiserstadt - Wilhelmstr. 5
www.oculaix.de

Foto: © Styler | 007-0815-Styler Photography



Zur Person:

Prof. Dr. med. Philipp Müther wurde 1978 geboren und ist in Aachen aufgewachsen. Seine universitäre Laufbahn führte ihn nach Lübeck, Köln, Südafrika und in die USA.

Ab 2004 arbeitete er 14 Jahre an der Universität zu Köln, zuletzt als Oberarzt in der Netzhaut- und Glaskörperchirurgie. Bereits im Jahr 2014 präsentierte er auf dem Kongress der deutschen Ophthalmochirurgen DOC in Nürnberg eine neue Operationstechnik zur Versorgung der Netzhautablösung.

Herr Müther ist mehrfacher Preisträger verschiedener Fachgesellschaften, Autor von über 60 internationalen Fachpublikationen und besetzt eine führende Position in der Forschung zur Therapie der altersbezogenen Makuladegeneration. Aufgrund dieser Leistungen wurde ihm 2017 im Alter von 39 Jahren als einem der jüngsten Augenärzte Deutschlands die Außerplanmäßige Professur der Universität zu Köln verliehen.

Im Jahr 2016 stieg er in die väterliche Praxis in Aachen ein, die er 2019 in das MVZ OculAix Augenheilkunde Aachen GmbH überführte und als Alleingesellschafter leitet. Seit 2020 bietet das MVZ Standorte in Aachen am Kaiserplatz und in Würselen am Rhein-Maas-Klinikum an. Angeschlossen ist das ambulante OP-Zentrum Kaiserstadt; stationäre Operationen werden belegärztlich im Luisenhospital Aachen durchgeführt.

Herr Müther gehört weltweit zu den ersten Augenchirurgen, die ein voll-digitales 3D-Mikroskop für die chirurgische Versorgung von Katarakt und Glaukom sowie Netzhaut- und Glaskörpererkrankungen einsetzen.